

# Die Entdeckung des modernen Ich in der Literatur.

## Junge Europäische Sommerschule, Weimar und Oßmannstedt vom 14.7.-27.7.

Die zurückliegenden Jahre waren für Europa eine Herausforderung: Die Corona-Krise mit ihren Folgen ebenso wie die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten ließen die Verwundbarkeit der Gesellschaften sichtbar werden. Dennoch: Das oft beschworene Scheitern der europäischen Idee lässt außer Acht, dass sich Europa entwickelt hat – und zwar allein dadurch, dass Menschen in Kontakt treten, durch Auslandsreisen, durch Studienaufenthalte, durch die Erfahrung von Mehrsprachigkeit sowie durch die Auseinandersetzung mit dem gemeinsamen Kulturerbe.

Hier setzt die Junge Europäische Sommerschule an. Als Jahresthema 2024 stellt sie die Frage nach dem modernen Ich vor dem Hintergrund ihrer historischen Perspektive und in der heutigen Lebenswelt. Dabei bringen wir drei Bereiche mit einander in Beziehung: (1) historische Texte, insbesondere solche aus dem Umkreis der Weimarer Klassik, (2) die reiche Kulturlandschaft in und um Weimar (Museen, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Parkanlagen) und schließlich (3) und vor allem: die europäischen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren je unterschiedlichen Lebenswelten.

Ausgangspunkt des Seminars ist das 250. Jubiläum von Goethes *Werther-Roman* (1774–2024). Goethe hat dem ‚modernen Ich‘ Sprache gegeben, indem er menschliches Innenleben zum Gegenstand von weltlicher Literatur machte und in poetischer Sprache Fragestellungen der modernen Psychoanalyse vorwegnahm. Daneben stehen ‚empfindsame‘ Briefromane vor Goethe (Sophie von La Roche, *Geschichte des Fräuleins von Sternheim* 1771) und solche Texte, die auf ihn Bezug nehmen (Christoph Friedrich Nicolai, *Freuden des jungen Werthers* 1775), auch in internationaler (Ugo Foscolo, *Letzte Briefe des Jacopo Ortis* 1802) und moderner Perspektive (Ulrich Plenzdorf, *Die neuen Leiden des jungen W.*, 1973). Auszüge aus den genannten fünf Texten bilden die Semingrundlage, außerdem die *Werther*-Übersetzungen in die europäischen Herkunftssprachen der Teilnehmer/innen. Alle *Werther*-Übersetzungen sind in der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek gesammelt: Das ‚dingliche‘ kulturelle Erbe in Weimar tritt in Beziehung mit den verschiedenen geschichtlichen und gegenwärtigen Prägungen aus den verschiedenen Herkunftsländern.

Das Seminar teilt sich auf in gemeinsame Seminare, Exkursionen, darunter ein Besuch in Erfurt und eine Wanderung im Thüringer Wald, und die eigenständige Arbeit der Teilnehmer/innen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Sie bringen ihre Themengebiete mit gegenwärtigen Problemstellungen in Verbindung und präsentieren ihre Ergebnisse zum Abschluss der zwei Wochen vor einer interessierten Öffentlichkeit.

Hinzu kommt die gemeinsame Lebenserfahrung durch das Wohnen im Wielandgut in Oßmannstedt bei Weimar.

Teilnahmevoraussetzung: Gute bis sehr gute Deutschkenntnisse, Ukrainische Bewerber\*innen werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.